

URSPRUNGS N^o**751**

Roter Muskateller

Status

Der Klon JA 751 stammt von einem 200-jährigen Hausstock des Roten Muskateller an der unteren Nahe und wurde im Dezember 2013 beim BSA eingetragen.

Historische Referenz

Roter Muskateller TRUMMER 1841, Abb. in KREUZER ET AL. 2001

Synonyme:

Muscat rouge à petits grains, Muscat rouge, Rote Dinka, Rote Schmeckende, Kümmeltraube, Brauner Muskateller, Korallenroter Muskateller, Roter

Weihrauch, Red Frontinac, Piemonteser Muskat

Spielarten

Es gibt weiße, gelbe, grüne, graue, rot, violette und fast schwarze Muskateller die alle denselben Genotyp haben.

Abstammung:

Zusammen mit dem Muskat von Alexandria ist der kleinkernige Muskateller die Mutter aller Muskatellersorten.

Fundsituation:

Die Muskateller-Sorten waren am Bodensee, im wintermilden Rheintal, an der



Bergstraße, in Rheinhessen und an der Nahe verbreitet. Offenbar gaben sie den Weinen von Gutedel oder den hunnischen Sorten noch das gewisse Etwas. Insbesondere an der Nahe findet man den roten Muskateller recht häufig noch als alter Hausstock an der Mauer repräsentativer Weingüter oder an alten Klostermauern. In den von Silvaner dominierten Mischsätzen in Mainfranken, im Taubertal und am Westrand des Steigerwalds war der Rote Muskateller regelmäßig in die alten Mischsätze eingesprengt.

Herkunft und historische Verbreitung

Die Sorte stammt aus dem Mittleren Orient und dürfte sich von Kaschmir und dem nordöstlichen Afghanistan über die Handelsposten der Indus-Kultur am Golf von Khambat nach Mosqat im Oman und von dort

nach Arabien, Ägypten, Babylonien, Assyrien, Kanaan und Cypern ausgebreitet haben. Ich schätze das Alter auf mindestens 4500 Jahre. Vermutlich brachten die Phönizier die Sorte aus der Levante in ihre Kolonien in Nordafrika und Südspanien, sowie nach Sizilien und Sardinien. Sicherlich wurde die Sorte bereits von den Hethitern und Hurritern in Südostanatolien, den Thrakern am Bosphorus und den Minoern auf Kreta, und Mykenern in der Ägäis, später auch von Griechen und Römern kultiviert. Nach Zentraleuropa und Osteuropa dürften die Muskatellersorten wiederholte Male in klimatischen Warmphasen eingeführt worden sein, von Römern und Griechen, von Mauren, von Kreuzfahrern aus dem Orient, von Stauern aus Italien, im Habsburgerreich aus Spanien.



Auf der Tafel der Könige, in Klostergärten und allgemein in der Gartenkultur waren ihre schön anzusehenden Trauben mit den großen, delikaten Beeren sehr geschätzt. Die roten, blauen, violetten und violett-schwarzen Muskateller-Sorten konzentrierten sich auffällig oft am Bodensee und in nebligen Flusstälern. Dies liegt daran, dass der rote, blaue und schwarze Muskateller deutlich weniger schnell faulen als der sehr kompakte Weiße oder Gelbe Muskateller, der anfällig gegen Säuerfäule ist. So wurden in den Nebelgebieten am Bodensee hauptsächlich rote, violette und blaue Muskateller-Sorten angebaut, die lockerer sind und nicht so üppig tragen. In der Schweiz findet man an den alten Häusern fast ausschließlich nur die roten, violetten oder blauen Varianten des Muskatellers.

Lageansprüche

Wegen ihrer orientalischen Herkunft reifen die Trauben des Muskatellers vergleichsweise spät nach dem Riesling und das Holz reift in unseren Breiten oft schlecht aus, was am Holz Frostschäden in kalten Wintern nach sich ziehen kann. Deshalb benötigen alle Muskateller-Sorten eine sehr gute, sonnenexponierte und warme Hanglage in wintermilden, regenarmen Anbaugebieten ohne Kaltluftstau. Wegen der reichen Erträge sind die Reben auf gut mit Nährstoffen versorgte, kräftige Böden zu pflanzen. Ertragsreduzierung fördert die Trauben- und Holzreife. Die Muskateller-Trauben neigen dazu, bei nassem Wetter aufzuspringen und zu faulen. Auch Wespen lieben die Sorte. Trotz der Nachteile zählten die Muskatellersorten schon immer zu den vorzüglichsten Tafel- und Keltertrauben, die wegen ihrer Moschusaromatik sowohl als trockene Weißweine als auch als süße Ausbruchs- und Dessertweine geschätzt waren.

Kloneigenschaften

Der über 200-jährige Ausgangsstock stach durch seinen kräftigen, aufrechten Wuchs und seine langen und trotzdem sehr gut ausgereiften Ruten hervor. Er dürfte frosthärter als die üblichen Muskatellerklone sein. Die schöne, leicht geschulterte Traube ist weniger kompakt, schlanker und etwas kleiner als gewöhnliche Muskatellertrauben. Der Klon JA751 neigt so weniger zu Überertrag und ist deutlich weniger fäulnis anfällig als die schweren, kompakteren Trauben des Weißen Muskatellers. Der Rote Muskateller gilt seit alters als die Beste unter den hiesigen Muskateller-Sorten mit

dem angenehmsten Muskat-Geschmack, der bei den weißen Klone manchmal aufdringlich werden kann.

Glossar

Ghandara: Eine antike Region am Kabulfluss im Nordwesten Afghanistans

Kafiristan: historische Region entlang des Kabulflusses und seiner nördlichen Seitenarme.

Levante: Das östliche Mittelmeergebiet von Syrien bis zum Sinai.

Phönizier: Ein antikes nordafrikanisches Volk, das vor den Römern den Seehandel von der Levante bis nach Sizilien und Spanien kontrollierte.